

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 6 (1940)

Heft: 89

Artikel: Berliner Filmbericht

Autor: G.E.N.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ligungssatz (3 % der Netto-Einnahmen) abgelöst sind, haben die Produzenten größeren Nutzen. Ebenso sind für den Kulturfilm durch die Festlegung von Herstellungs-

mindestpreisen finanzielle Sicherungen eingebaut und damit neue Grundlagen für eine weitere Qualitätsverbesserung geschaffen worden.
H. R.

Berliner Filmbericht

In Deutschland wird ein Schiller-Film gedreht.

Die deutsche Filmindustrie macht in diesem Monat ganz besonders große Anstrengungen mit den Vorbereitungen zu mehreren großen historischen Filmen. Eines der wichtigsten dieser Werke ist der große Film über Schillers Jugend, der zurzeit in den Ateliers der Tobis in Vorbereitung ist. Es handelt sich dabei um die Wiedergabe einer der wichtigsten Episoden aus Schillers Jugend. Der Film wird unter anderem die berühmte Flucht Schillers aus der Kadettenschule schildern und einen Einblick in die Anfänge seines künstlerischen Schaffens geben.

Der Regisseur Herbert Maisch hat die Spielleitung dieses Filmes übernommen und an der Kamera steht Fritz Arno Wagner. Das Drehbuch ist von Cremers Wassermann und Diller, die Musik von Herbert Windt — dem Komponisten der Musik zum Olympiade-Film.

Der junge Schiller wird von dem Münchener Schauspieler Horst Caspar dargestellt. Heinrich George verkörpert den Herzog Karl Eugen von Württemberg und Lil Dagover die Gräfin Franziska von Hoehnheim. Als weitere Hauptdarsteller sind zu nennen: Eugen Klöpfer, Hannelore Schroth, Hans Nielsen, Hans Leibelt, Albert Florath, Bernhard Minetti, Walter Frank, Paul Henckels, Heinz Welzel, Paul Dahlke, Herbert Hübner, Friedrich Kayßler.

Der Film über «Bismarck».

Der deutsche Regisseur Wolfgang Liebeneiner dreht zurzeit in Berlin einen Film vom «Eisernen Kanzler». Der Film wird die erste Periode der Bismarck'schen Zeit schildern. Paul Hartmann wird die Titelrolle übernehmen. Als Hauptdarsteller nennen wir Friedrich Kayßler, Maria Koppenhöfer, Werner Hinz, Ruth Hellberg, Käthe Haack, Walter Franck, Karl Schönbock, Hans Junkermann, Franz Schaftelein, Bruno Hübner, Harald Paulsen und ferner 30 namhafte Schauspieler.

An der Kamera steht Bruno Mondt. Die Hauptszenen werden zurzeit in Grunewald gedreht.

Etwas Neues in der Filmpropaganda.

Ein «Rundfunk-Referat» in der Auslands-Presse-Abteilung der Tobis.

Wie wir erfahren, hat die Auslands-Presse der Tobis im vorigen Monat eine Neuerung geschaffen. Außer dem 18-sprachigen Dienst, der an 4564 Zeitungen der Welt Informationen über den deutschen Film erteilt, hat

diese Abteilung die Errichtung eines «Rundfunk-Referates» beschlossen. Dieses Referat wird sich mit den Aufnahmen von Film-reportagen, Atelierbesuchen, Interviews mit Schauspielern, Filmmusiksnitten und verschiedenen Kurzspielen der Tobis-Film A.G. beschäftigen. Diese Aufnahmen werden in die Sprachen des Landes, für das der Film bestimmt ist, aufgenommen und den großen Sendern zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig werden Platten für große Zeitungen, die mit der Tobis in Verbindung stehen, geschnitten. Außerdem beabsichtigt die Tobis, durch eigene Sender solche Film-sendungen für das Ausland zu organisieren.

Der Auslandspresseschef der Tobis betonte, daß die Tobis sogar in diesem Fall die amerikanischen Firmen übertrumpft.

Neue Filme in Berliner Ateliers.

Zur Zeit sind 18 Filme in Deutschland in Vorbereitung, zwei davon seit dem Monat April, mit den anderen ist vor wenigen Tagen begonnen worden. Es handelt sich in erster Linie um den «Bismarck-Film» und den «Schiller-Film» der Tobis, sowie um den Karl Ritter-Film der UFA: «Ueber alles in der Welt», der mit Paul Hartmann, Hannes Stelzer, Carl Raddatz, Marian Von Dittmar, Maria Bard, Fritz Kampers und Carsta Löck jetzt in Außenaufnahme steht.

Erich Waschneck beschäftigt sich mit einem Reise- und Abenteuer-Film «Zwischen Hamburg und Haiti» und hat für die

Hauptaufgaben ganz junge Darsteller gewählt.

Geza von Bolvary beendet seine Operette «Rosen in Tirol», welche das Thema des «Vogelhändlers» behandelt. Marta Harrel wird eine Hauptrolle übernehmen und mit ihr spielen Theo Lingen, Hans Moser, Johannes Heester und Leo Slezak. Die Aus-senaufnahmen der Spionagefilms «Achtung, der Feind hört mit» dauern noch an. Hermann Pfeiffer dreht zurzeit eine Komödie mit Kirsten Heimberg, Leo Peukert, Rudolf Fernau, Theodor Loos, einen Kriminalfilm unter dem Titel «Falschmünzer».

Ein Verleih-Ring hat beschlossen, die Spielleitung einer musikalischen Komödie Georg Zoch anzuvertrauen. Mady Rahl, Jupp Hussels, Ludwig Schmitz (ein erfolgreiches Paar), Albert Florath und Willy Schaeffer sind für diesen Film engagiert.

Die Bavaria dreht in München unter der Regie des Komikers Joe Stöckel «Vier Mädchen und ein Mann» mit Gustav Fröhlich, Maria von Ballasko und Gusti Wolf.

In Wien werden zwei Filme vorbereitet: zuerst der Gustav Uecky-Paula Wessely-Film, auf den man große Hoffnungen setzt. Neben Paula Wessely spielen Joachim Gottschalk, Maria Andergast u. Gustav Waldau. Der Titel dieses Filmes lautete zunächst «Tschapperl», dann wurde er in «Ich warte auf dich» umbenannt und heißt jetzt endgültig «Ein Leben lang».

E. W. Emo beabsichtigt, ein echtes Wiener Werk zu drehen und hat dafür Paul Hörbiger, Hilde Weißner, Maria Andergast und Michael Bohnen engagiert. Vorläufiger Titel: «Der liebe Augustin».

Dorothea Wieck wieder im Film.

Die unvergeßliche Darstellerin aus «Mädchen in Uniform» ist für eine wichtige Rolle des neuen Tobis-Films «Kopf hoch, Johannes» von Viktor de Kowa engagiert worden.



René Deltgen, Lena Norman, Ernst v. Klipstein spielen die Hauptrollen in dem großen Sensationsfilm der Tobis «Die drei Codonas».

Filmleben in Paris.

Wenige Tage nach der Besetzung Paris durch die deutschen Truppen wurde es uns ermöglicht, die Hauptstadt Frankreichs zu besuchen. Ganz entgegen unserer allgemeinen Ansicht war das Filmleben in Paris gar nicht stillgelegt. Eine große Anzahl von Kinos hatten bereits ihre Tore wieder geöffnet — darunter auch das «Marignan», das in ein Soldatenkino umgewandelt worden war, und das Madeleine-Filmtheater. Zurzeit sind drei Viertel der Pariser Kinos wieder in Betrieb. Die Zahl der Besucher ist groß, da die Wochenschauen starke Anziehungskraft besitzen. Leider zeigt sich die Programmgestaltung als außerordentlich schwierig, da viele französische Filme nicht gezeigt werden können, weil die Kopien fehlen und die deutschen Filme noch nicht eingetroffen sind. Viele französische Regisseure und Filmdarsteller sollen wieder nach Paris zurückgekehrt sein.

Neue Filme in Berlin.

Neuaufführungen waren in diesem Monat in der Reichshauptstadt selten. Die kriegsrischen Ereignisse haben die Aufmerksamkeit der Masse ganz für sich in Anspruch genommen, und außerdem genügen die Wochenschauen vollkommen, um die Kinos zu füllen.

Wir haben im Gloriapalast ein reizendes Lustspiel mit Heinz Rühmann gesehen. Es handelt sich um «Lauter Liebe» (Terra) mit Herta Feiler, um ein originelles und doch anspruchsloses Werk, das uns in die schöne Landschaft Deutschlands einführt und ganz nette Einfälle aufweist.

Die Wiener Produktion hat einen großen Erfolg mit den «Donauschiffern» (Terra) errungen. Ein ganz neuer Filmstil, der das Leben eines großen Flusses schildert und lebendig und menschlich zu bleiben weiß.

«Frau im Strom» (Tobis) ist eine einfache Kriminalgeschichte mit dem ausgezeichneten Darsteller Paul Hörbiger.

«Frau nach Maß» (Terra) nach dem gleichnamigen Stück ist dem Spiel auf der Bühne bei weitem unterlegen. Trotzdem sieht man mit Vergnügen Leni Marenbach und Hans Söhnker.

«Sommer, Sonne, Erika» (Terra) bleibt eine kleine Zerstreuung.

Unter den ausländischen Filmen läuft das italienische Stück «Die Nachtigall von Venedig» mit Toti Dal Monte seit Wochen mit größtem Erfolg.

Für die Schweiz sind folgende Filme von besonderem Interesse: «Lauter Liebe», «Donauschiffer» (dieser in erster Linie) und vielleicht noch «Frau nach Maß».

In Prag wird «Blutsbrüderschaft» von Philip Lothar Mayering gedreht. Fritz Ode-
mar wurde für diesen Terrafilm verpflichtet.

Der erste Slowakische Film.

Die slowakische Filmgesellschaft Nástup dreht in der Hohen Tatra ihren ersten Film. Dieser erste slowakische Film soll im Herbst fertiggestellt werden.

Das erste Wochenschaukino in Berlin.

Berlin hat zum ersten Mal in seiner Geschichte ein Wochenschaukino. Die Eröffnung fand in den letzten Wochen statt, und der Erfolg scheint zufriedenstellend.

Ein italienischer Delegierter.

Die italienische Regierung hat Comm. Guido Parisch zum Filmdelegierten der italienischen Filmindustrie in Deutschland ernannt.

Der Film um Johann Gutenberg.

Im Rahmen der Mainzer Festwoche, die als Erinnerungsfeier für Gutenberg veranstaltet wurde, hat die Ufa einen großen Kulturfilm von Kurt Ri-pli «Die schwarze Kunst des Johannes Gutenberg» vorgeführt.

Gründgens zu Filmgesprächen in Rom.

Der Generalintendant des Berliner Staatstheaters, Gustav Gründgens, ist in Rom, um wegen der Durchführung der deutsch-italienischen Gemeinschaftsarbeit im Filmschaffen zu verhandeln. Gründgens wurde vom Volksbildungsminister Pavolini empfangen, der mit ihm die ersten Pläne der Zusammenarbeit besprach. Es sollen zunächst zwei Filme mit einem deutschen und einem italienischen Thema gedreht werden. Der erste italienische Film ist «Julius Cäsar». Das Textbuch stammt wie «Cavour» vom

Duce und seinem dramatischen Mitarbeiter Sforzano. Gründgens spielt in der deutschen Fassung den Cäsar und außerdem übernimmt er mit Giovacchino Sforzane die Generalregie.

Deutsche Filmpläne.

Es werden zurzeit in Deutschland 145 Kulturfilme vorbereitet. Man beabsichtigt gleichzeitig, für die nächste Saison 167 Großfilme zu produzieren.

Als besonders beachtenswerte Projekte kann man den Brigitte Horney-Film «Feinde», dessen Handlung in Polen spielt, «Gutenberg», «Tom Payne», «Der große König» (um Friedrich den Großen), «12 Schill'sche Offiziere», «Ohm Krüger» (mit Emil Jannings), «Suez», «Titanic» und Filme um die Persönlichkeiten Oberst Lawrence, Dr. Karl Peters, Sir Roger Casement und Diesels hervorheben.

Es werden auch Filme über den gegenwärtigen Krieg gedreht: um Narvik, um den Westwall und um den Einsatz der Fallschirmabspringer. Zwei Großfilme werden der großen chemischen Industrie gewidmet: «Anilin» und «Bayer 205».

Außerdem werden auch noch 20 Unterhaltungsfilme gedreht, u. a. zwei Brigitte Horney Filme: «Rose Berndt» und «Das Mädchen von Manö», ein Zarah Leander Film: «Katharina die Große», und ein Leni Riefenstahl Film: «Tiefeland». G. E. N.

Der ungarische Filmexport und seine Hemmungen

Die Einfuhr von amerikanischen, deutschen, französischen und englischen Filmen nach den Balkanländern wird durch den Krieg sehr erschwert. Daher griffen Jugoslawien und Bulgarien auf die ungarische Filmindustrie zurück. Bis jetzt wurden über 60 ältere und neuere ungarische Filme nach Jugoslawien und ungefähr 20 nach Bulgarien ausgeführt. Auch die Filme, die künftig hergestellt werden, haben Aussicht, in diesen beiden Ländern einen Absatzmarkt zu finden.

Bei den neu eröffneten Möglichkeiten für die ungarischen Filmproduzenten ist jedoch nach einem Bericht des «Süd-Ost-Economist» ein störender Faktor aufgetreten. Die Hunnia Filmfabrik A.-G., die wichtigste Ateliervermieterin, die bis jetzt für die Aufführung ungarischer Filme im Ausland, ob zwar sie dazu berechtigt war, nie Lizenzgebühren verlangt hat, stellt sich bei den neuen Ausfuhren auf einen andern Standpunkt: sie fordert für die jugoslawische Vorführung 14 Heller und für die bulgarische 7 Heller je Meter. Auch für die bereits getätigten Ausfuhren verlangt sie diese Abgaben.

Die Filmproduzenten sind durch die neuen Absatzmöglichkeiten zu ganz unerwarteten Einnahmen gekommen. Es wäre

daher gewiß nicht tragisch, einen Teil der neuen Einnahme, bei der Ausfuhr nach Jugoslawien durchschnittlich ungefähr 350 P, bei der nach Bulgarien die Hälfte davon je Film, an die Hunnia abzutreten. Die eingenommenen Beträge sind aber als Gewinn schon verbucht, sodaß es den Produzenten schwer fällt, davon nachträglich noch einen Teil abzugeben. Gezwungen werden können sie zu dieser Abgabe nur, wenn sie neue Filme bei der Hunnia drehen wollen. Diejenigen Hersteller, die infolge der neuen gesetzlichen Bestimmungen in Zukunft keine Filme mehr drehen können, werden ihre Schulden wohl kaum je begleichen. Bei Produzenten, die nur wenige Filme ausgeführt haben, ist die Frage übrigens nicht von großer Bedeutung. Aber die großen Filmhersteller, die viele Filme exportieren, werden von neuen Produktionen bei der Hunnia Abstand nehmen, denn für sie stellen sich die alten Lizenzgebühren als wesentliches Kostenelement bei der Erzeugung neuer Filme dar. So kann also eine scheinbar unbedeutende Gebühr zu einer Drosselung der ganzen Filmproduktion führen. Außerdem ist man nicht sicher, ob in Zukunft Lizenzgebühren nicht auch bei der Ausfuhr nach andern Ländern gefordert werden.